

# Der Sprengel

NACHRICHTEN AUS DEM PFARRSPRENGEL FAHRLAND:  
FAHRLAND • FALKENREHDE • KARTZOW • NEU FAHRLAND • PAAREN • SATZKORN



56

MÄRZ 2013

APRIL 2013

MAI 2013

**Konfirmandenvorstellung ... s.S. 8**

## Monatssprüche

### MÄRZ

Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden; denn ihm leben sie alle.  
(Lukas 20,38)

### APRIL

Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar. (Kolosser 2, 6.7)

### MAI

Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen!  
(Sprüche 31,8)

## Inhaltsverzeichnis

Musikalisch an-ge-dacht.....	3	Lexikon: Kloster St. Pauli in Brandenburg an der Havel.....	16/17
Weltgebetstag: „Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“/		Damals war’s: Papa – Tartuffolo – Kartoffel. Wie sich die Erdfrucht in Brandenburg verbreitete.....	18/19
Kirchentag Hamburg 1. bis 5. Mai 2013....	4/5	Von Menschen in unseren Gemeinden: Geburtstage/Amtshandlungen .....	20/21
Familienrüste .....	6	Damals war’s: „Das Mädchen Irene“ .....	22
Ostern: Der Brauch des Eiertrudels.....	7	Nachrichten: Wussten Sie schon...?/	
Konfirmanden: Vorstellungen .....	8-10	Kontaktdaten .....	23
Kirchentag in Hamburg .....	10	Einladung: Weltgebetstag in Fahrland und Falkenrehde.....	24
Kinder-/Jugendseite: Einladungen zur Sommer- und zur Vater-Kind-Rüste .....	11		
Termine und Gottesdienste .....	12/13		
Termine und Gruppen.....	14/15		

## Impressum

Impressum: Gemeindebrief des Evangelischen Pfarrsprengels Fahrland

Redaktion: Pfr. Jens Greulich (Fahrland), Henning Catenhusen (Kartzow), Anneliese Hanke (Satzkorn), Silke Kiesant (Satzkorn), Ariane Loof (Fahrland), Ilona Meister (Neu Fahrland)

Layout: Sabine Kauffeld (Fahrland); Fotos: Ilona Meister

## Die nächsten drei Monate - musikalisch betrachtet ...

Was ist das inhaltlich für eine Spanne, die ich da unter einen Hut bekommen soll? März: Passionszeit, April: Osterzeit und Mai: Himmelfahrt, Pfingsten und Trinitatis. Und musikalische Bezüge sollte es auch haben, was ich da an-denke, hat man mir gesagt. Also nehme ich das Gesangbuch zur Hand und blättere suchend zwischen EG 75 und 140, während es draußen schneit und im Fernsehen die Karnevals-Prunksitzung läuft.

„Ehre sei dir, Christe.“ Damit geht es los, und das ist wohl gleich zu Beginn der Bogen, der die drei Monate zusammen hält. Aber dann lese ich weiter: „der du littest Not, ... für uns bittern Tod“. Da bleibt mir das Karnevals-lachen im Halse stecken. „Das höre ich nicht gerne. Das passt doch nicht mehr in unsere Zeit“, höre ich sagen. Aber unerbittlich geht es weiter: „Jesu Kreuz, Leiden und Pein, ... betrachte, christliche Gemein“, „O Haupt voll Blut und Wunden“ und „O Traurigkeit,

**Wer die Osterbotschaft gehört hat, der kann nicht mehr mit tragischem Gesicht umherlaufen und die humorlose Existenz eines Menschen führen, der keine Hoffnung hat. (Karl Barth)**

o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen“. Da erscheint mir der frisch gefallene Schnee bei einem Blick aus dem Fenster meiner warmen Stube gar nicht so anheimelnd wie der, den es zu Weihnachten gab!

Mit „Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt“ deutet sich ein Wechsel an.

Und endlich ist er da, der Umschwung: „Christ ist erstanden, ... des solln wir alle froh sein“. Jedes Jahr das gleiche Lied und jedes Jahr wieder neu und beglückend. „Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit“, „Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, in deiner Urständ fröhlich ist.“ Und das „Halleluja“, seit

vielen Wochen nicht mehr gehört, nicht mehr gesungen, ist wieder da! „Der schöne Ostag! Ihr Menschen, kommt ins Helle!“

Der Schnee vor dem Fenster ist wieder überraschend schön und beglückend! Wie gerne würde ich hier verweilen und ein Osterlied nach dem anderen zitieren. Aber es geht weiter:

„Gen Himmel aufgefahren ist der Ehrenkönig Jesus Christ. Halleluja.“, „Jesus Christus herrscht als König“.

„Heilger Geist, du Tröster mein, hoch vom Himmel uns erschein mit dem Licht der Gnaden dein.“, „Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen.“

Es ist Pfingsten, das Fest, das die Osterzeit abschließt. Eine dramatische, atemberaubende Zeit endet und geht in den Alltag über (mehr als 20 Sonntage nach Trinitatis verstreichen fast ohne herausgehobene Festtage). Die Os-

terzeit mit ihrer überschwänglichen Freude muss bis zum Ende des Kirchenjahres tragen. Dazu haben wir die Zusage: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein.“

Mit der zweiten Strophe des ersten Liedes dieser Gedanken schließt sich der Bogen wieder: „Darum wolln wir loben, danken allezeit dem Vater und Sohne und dem Heiligen Geist; bitten, dass sie wollen behüten uns hinfort, und dass wir stets bleiben bei seinem heiligen Wort.“

Sicher finden Sie noch viel mehr Strophen und Sätze im Gesangbuch, die diese drei Monate beleuchten.

Harald Dubrowsky



ZUM WELTGETBSTAG AUS FRANKREICH AM 1. MÄRZ 2013

La France – ein Land von rund 62 Mio. elegant gekleideten, freiheitsliebenden Lebenskünstlerinnen und -künstlern, die ihr „vie en rose“ bei Akkordeonmusik unterm Eiffelturm genießen. Soweit das Klischee. Dass Frankreich allerdings sehr viel mehr ist als Paris, Haute Couture, Rotwein und Baguette, das wissen alle, die sich einmal näher mit unserem Nachbarland befasst haben. Gelegenheiten dazu bieten seit der dt.-frz. Aussöhnung nach 1945 tausende von Städte-, Kirchen- und Schulpartnerschaften. Gemeinsam spielen beide Länder in der EU Vorreiterrollen und Frankreich ist heute der wichtigste Markt für deutsche Produkte. Im Jahr 2013 kommt der Weltgebetstag (WGT) von Christinnen aus unserem Nachbarland, mit dem uns viel verbindet und wo es doch Neues zu entdecken gibt.

Frankreich ist mit seinen mehr als 540.000 km<sup>2</sup> eines der größten Länder Europas. Seine landschaftliche Vielfalt reicht von hohen Gebirgsketten und dem Mont Blanc (mit 4.810 m höchster Berg der Alpen) über sanfte Hügel Landschaften und Flusstäler von Seine, Loire und Rhône bis zur Küste – sei sie wild wie in der Bretagne oder mondän wie an der Côte d'Azur. In Frankreich, wo zwischen 50 und 88 % der Bevölkerung römisch-katholisch sind, ist die strikte Trennung zwischen Staat und Religion in der Verfassung verankert. Das Land, dessen Kirche sich einst stolz als „älteste Tochter Roms“ pries, gilt seit 1905 als Modell für einen laizistischen Staat. Sehnsüchtig blickt manche Frau aus anderen Ländern auf

die Französischen, die dank gut ausgebauter staatlicher Kinderbetreuung scheinbar mühelos Familie und Berufstätigkeit vereinbaren. Dennoch bleiben Frauen in Frankreich, die durchschnittlich 18 % weniger verdienen als die Männer, wirkliche Führungspositionen in Politik und Wirtschaft oft verwehrt. Schwer haben es häufig auch die Zugezogenen, meist aus den ehemaligen frz. Kolonien in Nord- und Westafrika stammend, von denen viele am Rande der Großstädte, in der sog. banlieue, leben. Ihr Anteil an der Bevölkerung lag 2005 bei 8,1 %. Geschätzte 200.000 bis 400.000 sogenannte Illegale leben in Frankreich. Spätestens seit in Paris zwei Kirchen von „sans-papiers“ (Menschen „ohne Papiere“) besetzt wurden, ist ihre Situation in der französischen Öffentlichkeit Thema.

Mutig konfrontiert uns dieser Weltgebetstag so auch mit den gesellschaftlichen Bedingungen in unserer „Festung Europa“, in der oft nicht gilt, wozu Jesus Christus aufruft: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“.

Die weltweiten Gottesdienste am Freitag, dem 1. März 2013, können dazu ein Gegengewicht sein: Die WGT-Bewegung ist solidarisch und heißt jede und jeden willkommen! Ein spürbares Zeichen dafür wird auch mit der Kollekte gesetzt, die Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt unterstützt. In Frankreich und Deutschland werden so Projekte für Frauen mit „Migrationshintergrund“ gefördert.

Lisa Schürmann, Dt. WGT-Komitee e.V.  
(gekürzt)

Wir feiern den Weltgebetstag in unserem  
Pfarrsprengel Fahrland

am Freitag, den 1. März 2013 um  
18.00 Uhr im Gemeinderaum in  
Fahrland

und  
am Sonntag, den 3. März 2013  
um 14.00 Uhr in Falkenrehde,  
Gemeinderaum in der Kirche



## Vorankündigung Kindersommerrüste

KINDERSOMMERRÜSTE VOM 21. BIS 28. JUNI 2013 NACH BINZ AUF RÜGEN. ANMELDUNG UND MEHR INFORMATIONEN, WIE Z.B. DAS PROGRAMM UND DIE KOSTEN, GIBT ES BEI ANNETTE WINKELMANN-GREULICH.

## Familienrüste vom 15. bis 17. März 2013

„WIR HABEN HIER KEINE BLEIBENDE STADT, SONDERN DIE ZUKÜNFTIGE SUCHEN WIR.“ WAS KÖNNEN WIR VON DER ZUKUNFT FÜR UNSER LEBEN HEUTE FINDEN?

Wir laden vom 15. - 17. März 2013 zur Familienrüste unseres Pfarrsprengels ins Rüstzeitheim Friedenshaus in Heinersdorf (südöstlich von Müncheberg) ein. Besonders angesprochen sind dabei Familien mit Kindern, Großeltern mit ihren Enkelkindern und auch Einzelne und wer sonst noch Lust hat, ein Wochenende in einer großen Familie zu verbringen. Wir wollen uns kennenlernen bei Gespräch, Gesang, im Gebet und beim Spaziergehen. Und nicht zu kurz kommen soll das gemeinsame Spiel mit den Kindern. Haben Sie Lust?

Nähere Informationen im Pfarramt oder auf <http://www.pfarrsprengel-fahrland.de>



*Ansicht des Rüstzeitheim Friedenshaus Heinersdorf*

(siehe auch: [www.ekkfs.de/freizeitheim-heinersdorf.html](http://www.ekkfs.de/freizeitheim-heinersdorf.html))

## Rüste mit „Tour de France“

MIT 21 KINDERN AUS FAHRLAND, NEU FAHRLAND, FALKENREHDE, FALKENSEE UND BRIESELANG WAREN WIR VOM 4. BIS 8. FEBRUAR IN MÖTZOW AM BEETZSEE.

Ein verschlafenes Glück im Wald am See mit Superspielplatz und tollen Verstecken im Birkenwäldchen lud uns ein, fünf Tage gemeinsam dort zu verbringen.

Eine „Tour de France mit allen Sinnen“ war unser Thema. In Vorbereitung auf den Weltgebetstag 2013 haben wir neben französischer Sprache, Essen, Musik, Malerei, Spielen, Asterix und Obelix und der biblischen Geschichte eine erlebnisreiche Zeit verbracht. Im Feedback am Ende sagte eine Kind: „Schade, dass es schon zu Ende ist.“

Ganz herzlich möchte ich mich bei Jean-Michael Selbeck bedanken. Als Abiturient hat er unsere Fahrt begleitet und war eine wirkliche Bereicherung.

Annette Winkelmann-Greulich



## Die Osterkerze

WARUM STEHT IN JEDER KIRCHE EINE OSTERKERZE UND WAS BEDEUTET SIE?

Sie gehört in jeden Kirchenraum. Sie steht auf einem besonderen Leuchter. Sie trägt die Jahreszahl, ein Kreuz und weitere Symbole. Zu jedem Gottesdienst wird sie entzündet, und in der Osternacht wird mit ihr das Licht in die Kirche gebracht und erhellt mit ihrem Schein die Dunkelheit: die Osterkerze.

Sie gehört ganz selbstverständlich zum gottesdienstlichen Leben der Gemeinde dazu, aber was ist ihre Bedeutung und welche Symbole zieren sie? Wann wird sie jährlich erneuert? Solche und ähnliche Fragen werden mir von Zeit zu Zeit gestellt.

Die Osterkerze ist das Symbol für den auferstandenen Christus. Sie will uns sagen: „Jesus ist das Licht der Welt. Er schenkt uns als Christen die Hoffnung auf ein neues Leben.“

Schon vorher war im jüdischen, im griechischen wie im römischen Bereich das Licht ein Zeichen des Lebens. Und so wurde bereits in den Anfängen der Christen die Kirche in der Osternacht mit zahlreichen Kerzen erhellt. In der gegenwärtigen Zeit beginnt die Feier der Osternacht mit dem Osterfeuer an der Kirche. Mit einem glühenden Holzspan von dem Osterfeuer wird die Osterkerze entzündet und allen voran in die dunkle Kirche getragen. An ihr entzünden alle anderen ihre kleinen Handkerzen, und nun erstrahlt die Kirche von dem Schein aller Kerzen. Damit wird zum Ausdruck gebracht: Jesus Christus bringt Licht in die Dunkelheit der Welt, und die Botschaft Jesu bringt Licht in das Leben jedes Christen.

Während in den katholischen Gemeinden die Osterkerze nur bis zum Himmel-fahrtsfest entzündet wird und dann nur noch zu Taufen und ähnlichen Anlässen brennt, leuchtet sie in der evangelischen Kirche das ganz Kirchenjahr hindurch zu den Gottes-

diensten. Nur am Karfreitag und manchmal schon während der Passionszeit wird sie nicht entzündet.

Die Osterkerze trägt neben dem Kreuz und der Jahreszahl den ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabetes: A + Ω: Alpha und Omega. Das bedeutet: Jesus Christus ist der Anfang und das Ende der Welt. Bei Taufen wird die Taufkerze auch an der Osterkerze angezündet. Deswegen steht sie oft auch in der Nähe des Taufsteins.

Es gibt viele kunstvolle Ausführungen von Osterkerzen zu

kaufen. Das ist schön, hat aber auch einen stolzen Preis, deshalb werden die Osterkerzen in unserem Pfarrsprengel aus entsprechend verzierten Altarkerzen selbst kreativ gestaltet.



*Die Osterkerze in Satzkorn steht auf dem Gitter neben der Taufe.*

Jens Greulich

## Was wünschst Du Dir für die Zukunft?



IN UNSEREM PFARRSPRENGEL WERDEN IN DIESEM JAHR INSGESAMT 10 KONFIRMANDEN UND KONFIRMANDINNEN ZU ROGATE (5. MAI 2013, 10.00 UHR) IN FALKENREHDE UND ZUM PFINGSTFEST (19. MAI 2013, 10.00 UHR) EINGESEGNET. MIT DER GESTALTUNG DES VORSTELLUNGSGOTTESDIENSTES AM 28. APRIL 2013 WERDEN SIE SICH DER GEMEINDE VORSTELLEN. „WAS WÜNSCHST DU DIR FÜR DIE ZUKUNFT?“ HABEN WIR GEFRAGT.

Hier die Antworten. Die Jahreslosung von 2013 nimmt mit den Worten: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, doch die zukünftige suchen wir.“ die Zukunft in den Blick. Mit ihren Vorstellungen, was sie sich für die Zukunft wünschen, wollen sich die Konfirmanden nun in diesem Sprengelheft vorstellen.

Sebastian Dahle aus Fahrland:

Ich wünsche mir für die Zukunft einen kreativen Job oder Beruf, der etwas mit Fliegen zu tun hat (Militär, privat). Außerdem ein fröhliches Zusammenleben mit





meinen Freunden und Bekannten. Ich wünsche mir eine kleine nette Familie mit zwei Kindern (ein Junge und ein Mädchen) und ein schönes Haus in einer Gegend am Meer, das in der Nähe von meiner Arbeit und auch einer Schule ist. Das Haus sollte groß sein, viel Platz und einen schönen großen Garten haben.

Niels Kriems aus Neu Fahrland:



Also für meine Zukunft wünsche ich mir auf jeden Fall ein spannendes, glückliches Leben. Sprich, es soll nicht langweilig sein, es muss jedoch auch kein Leben im „Indiana-Jones-Style“

sein. Zudem würde ich gerne über ein nicht gerade spärlich ausgestattetes kulturelles Wissen verfügen, was bedeutet, dass ich viel reisen will und viele Bücher lesen werde. Mein Traumberuf wäre etwas, bei dem ich viel mit Natur zu tun habe, bzw. etwas in der Luftfahrt oder gar in der Hotelbranche. Vorzugsweise Manager, falls mir dies ermöglicht wird. Als letztes hätte ich sehr gerne ein ruhiges Leben mit einer Familie. Bevor ich aber mit der Arbeit richtig anfangen möchte ich mindestens ein halbes Jahr „Work and Travel“ machen.

Niclas Huschke aus Satzkorn:



Für meine Zukunft wünsche ich mir, dass ich meinen Traumberuf (Landwirt) ergreifen und in dieser Tätigkeit selbständig bleiben kann. Ich hoffe, dass ich mit meiner Arbeit mir und

meiner Familie auch einige Wünsche erfüllen kann. z. B. einen 3er BMW, einem Lofthaus, Land (Felder), Trecker, Geräte und die Mittel, den Hof vergrößern zu können.

Marie Werner aus Fahrland:

Für meine Zukunft wünsche ich mir einen Job, der mir Spaß macht, bei dem ich kreativ sein kann, z. B. Moderatorin, Fotografin, Künstlerin etc. Nach der Schule bzw. Abitur wünsche ich mir eine kleine Familie. Außerdem möchte ich später noch eine Kreuzfahrt nach Brasilien machen.



Saskia Kamann aus Neu Fahrland

Ich wünsche mir für die Zukunft einen guten Schulabschluss und einen Beruf der zu mir passt.

Außerdem wäre es toll, Zeit und gute Freunde für eine Reise um die Welt zu haben.

Später möchte ich mit meiner kleinen glücklichen Familie in einer Stadt am Meer wohnen.



Levi Gora aus Fahrland:

Für meine Zukunft wünsche ich mir Zufriedenheit, Lebenserfüllung und eine tolle Familie. Außerdem wünsche ich mir einen gut bezahlten Job. Ich könnte mir z. B. vorstellen, in der freien Wirtschaft als Firmenberater zu arbeiten. Mit Zufriedenheit meine ich eine Ausgewogenheit von Hobby, Job und Familie.



Hendrik Jebesen aus Fahrland:



Für meine Zukunft wünsche ich mir eine Familie, mit der ich glücklich werden kann, einen Beruf beim Auswärtigen Amt im Ausland. Zu einem schönen Leben gehört für mich eine Familie, ein Haus und mein Traumjob sowie Zufriedenheit. Ich möchte einmal um die Welt reisen und dabei möglichst viel sehen.

Dominik Eifler aus Fahrland:



Ich wünsche mir einen kreativen Job oder Beruf, der mir richtig Spaß macht, z. B. Künstler. Für die Zukunft wünsche ich mir Frieden und ein fröhliches Zusammenleben mit allen. Ich möchte eine fröhliche und nette Familie haben und ein Haus mit einem großen Garten, der mich an das Zusammenleben erinnert und wo ich mit der Familie glücklich werden kann.

Jonathan Eifler aus Fahrland:



Ich wünsche mir ein Abitur, einen guten Job, der mir Spaß macht, z. B. Astrophysiker, und einen Dokortitel. Ich möchte auch einen Exoplaneten finden, worauf ich leben kann. Außerdem wünsche ich mir sportlichen Erfolg beim Basketball. Z. B. will ich deutscher Meister und später auch Trainer eines Basketballteams werden. Ich wünsche mir eine Frau und drei Kinder.

Knud Hennigsen-Boysen aus Hoppenrade:



Ich wünsche mir für meine Zukunft, dass ich einen guten Schulabschluss erlange und eine gute Ausbildung als Landwirt bekomme. Ich wünsche mir auch, dass ich die Fahrerschulung schaffe, um mir mein Wunschauto, einen Audi A4, zu kaufen. Eine glückliche Familie und ein Haus auf meinem Hof oder am See, viele Freunde, Gesundheit und Spaß an meinen Beruf wünsche ich mir auch.

## Kirchentag in Hamburg



Vom 1. - 5. Mai 2013 lädt der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag nach Hamburg ein. „Soviel du brauchst“ lautet das Motto und lehnt sich an die Geschichte vom Himmelsbrot Manna an (2.Mose 16,18), jenem besonderen Brot, das

die Israeliten jeden Tag sammeln konnten und dessen besondere Eigenschaft es war, dass man von ihm stets so viel sammeln konnte wie man täglich brauchte.

Was brauchen wir? Vor dem Hintergrund der Gnade Gottes in diesem Wunder können sie gemeinsam mit den Besuchern des Kirchentages bei Bibelarbeiten, Foren, Konzerten und Gottesdiensten nach Antworten für sich und für die Menschen suchen. Weitere Informationen unter [www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de) oder im Pfarramt.

## Einladungen zum Mitmachen

NACHFOLGENDE VERANSTALTUNGEN SIND FÜR KINDER UND JUGENDLICHE.  
WIR FREUEN UNS ÜBER EINE REGE BETEILIGUNG.

### KINDERKREUZWEG 2013

Gründonnerstag, den 28. März von 15.00 bis 17.00 Uhr

Beginn und Ende ist diesmal in Groß Glienicke. Wir treffen uns dort an der Kirche. Wie immer beenden wir den Kinderkreuzweg mit einem gemeinsamen Mahl. Wir bitten alle, die an diesem Kreuzweg teilnehmen, wieder eine Kleinigkeit zum Essen beizusteuern. Weitere Einzelheiten erfahrt Ihr von Annette Winkelmann-Greulich.

### ÖKUMENISCHER

### JUGENDKREUZWEG



„ÜberWunden“ am Freitag, 22. März

Gemeinsam wollen Junge-Gemeinde-Gruppen aus dem Kirchenkreisen Falkensee und Spandau sich auch wieder in diesem Jahr auf den Weg des meditativen Kreuzweges machen. Auf den Spuren der Jünger Christi wollen wir über Jesu Passion nachdenken und die Gemeinschaft dabei erleben und feiern.

Der 55. Ökumenische Kreuzweg der Jugend trägt den Titel ÜberWunden und lehnt sich an den „Weg der Hoffnung“ auf dem Todesstreifen bei „Point Alpha“ an. Nähere Informationen, wie Treffpunkt und Zeit, bitte bei Pfr. Greulich erfragen.

### VATER-KIND-WOCHENENDE



5. bis 7. April 2013 in Wünsdorf

Wie in den vergangenen Jahren lädt das AKD auch in diesem Jahr wieder zu einem Vater-Kind-Wochenende am Wochenende nach dem Osterfest ein. In den letzten Jahren waren wir gern zu Gast auf der Burg Rabenstein. 2013 fahren wir in das Helmut-Gollwitzer-Haus nach Wünsdorf, und dort werden Väter und Kinder unter sich, aber auch gemeinsam viel erleben und gemeinsam gestalten. Eingeladen sind Väter mit ihren Kindern von 8-14 Jahren. Nähere Informationen und Einladungsflyer im Pfarramt Fahrland.

## Gottesdienste in unseren Orten

DIE GOTTESDIENSTE IN NEU FAHRLAND FINDEN IM RAUM 308 IM SOUTERRAIN DER HEINRICH-HEINE-KLINIK STATT. MIT DEN SPRENGEL-GOTTESDIENSTEN WIRD ZUR BEGEGNUNG MIT GEMEINDEGLIEDERN AUS ALLEN ORTEN DES PFARRSPRENGELS EINGELADEN.



### MÄRZ 2013

Freitag, den 1.3.	18.00	Fahrland	Weltgebetstag
Sonntag, den 3.3.	9.00	Kartzow	
<i>Okuli</i>	10.30	Fahrland	
	14.00	Falkenrehde	Weltgebetstag
Sonntag, den 10.3.	9.00	Satzkorn	
<i>Laetare</i>	10.30	Falkenrehde	
Sonntag, den 17.3.	9.00	Paaren	
<i>Judika</i>	10.30	Fahrland	
Sonntag, den 24.3.	10.00	Satzkorn	Familiengottesd., Abendmahl
<i>Palmsonntag</i>			
Donnerstag, den 28.3.	18.00	Fahrland	Abendmahl
<i>Gründonnerstag</i>			
Freitag, den 29.3.	9.00	Paaren	Abendmahl
<i>Karfreitag</i>	9.00	Kartzow	Abendmahl
	10.30	Fahrland	Abendmahl
	10.30	Satzkorn	Abendmahl
	14.00	Falkenrehde	Abendmahl
Sonntag, den 31.03.	6.00	Fahrland	
<i>Ostersonntag</i>	9.00	Satzkorn	
	10.30	Paaren	

### APRIL 2013

Montag, den 1.4.	9.00	Falkenrehde	
<i>Ostermontag</i>	10.30	Kartzow	
Sonntag, den 7.4.	17.00	Kartzow	Musikalische Abendandacht
<i>Quasimodogeniti</i>			
Sonntag, 14.4.	9.00	Fahrland	
<i>Misericonrdias Domini</i>	10.30	Paaren	
Sonntag, den 21.4.	9.00	Satzkorn	
<i>Jubilate</i>	10.30	Falkenrehde	
Sonntag, den 28.4.	9.00	Kartzow	
<i>Cantate</i>	10.30	Fahrland	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden mit <b>Kinder-gottesdienst</b>

## MAI 2013

Sonntag, den 5.5. <i>Rogate</i>	10.00	Fahrland	Übertragung des Abschlussgottesdienstes vom Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg
	10.00	Falknenrehde	Konfirmation
Donnerstag, den 9.5. <i>Christi Himmelfahrt</i>	10.00	Fahrland	Taufe(n)
Sonnabend, den 11.5.	14.00	Paaren	Taufe
Sonntag, den 12.5. <i>Exaudi</i>	10.30	Satzkorn	
Pfingstsonntag, den 19.5.	10.00	Fahrland	Konfirmation und Goldene Konfirmation mit <b>Kindergottesdienst</b>
Pfingstmontag, den 20.5.	11.00	Neu Fahrland	Sprenge(g)ottesdienst auf dem Kirchberg in Neu Fahrland, gemeinsames Mitbring-Picknick
Sonntag, den 26.5. <i>Trinitatis</i>	9.00	Falkenrehde	
	10.30	Kartzow	

## JUNI 2013

Sonntag, den 2.6.	9:00	Satzkorn	
<i>1. Sonntag nach Trinitatis</i>	10:30	Fahrland	<b>mit Kindergottesdienst</b>
Sonntag, den 9.6.	9:00	Kartzow	
<i>2. Sonntag nach Trinitatis</i>	10:30	Paaren	

Gottesdienste in Neufahrland finden an folgenden Tagen jeweils um 16.30 Uhr statt: am 9.3., 23.3., 31.3. (Ostern), 13.4., 27.4., 11.5., 25.5., 8.6. und 22.6.

## ANKÜNDIGUNGEN

## ABENDANDACHT IN KARTZOW

Musikalische Abendandacht in Kartzow am Sonntag, dem 7.4. um 17.00 Uhr. Gestaltet vom Posaunenchor aus Falkensee unter der Leitung von Harald Dubrowsky.

## FRÜHLINGSKONZERT IN PAAREN

Frühlingskonzert am Sonntag, dem 26.5. um 17.00 Uhr in Paaren. Der Paarener Projektchor lädt zu einem Frühlingskonzert in die Paarener Dorfkirche ein. Es werden weltliche und geistliche Chorwerke sowie Instrumentalmusik aus verschiedenen Jahrhunderten erklingen. Der Eintritt ist frei. Eine Spende wird erbeten.

## GOLDENE KONFIRMATION IN FAHRLAND

In diesem Jahr wollen wir zu Pfingsten die Goldene Konfirmation gemeinsam mit der Konfirmation feiern. Anhand der Kirchenbücher werden wir versuchen, alle anzusprechen, die dafür in Frage kommen. Jedoch wollen wir hier gleichzeitig alle bitten, die an der Feier der Goldenen Konfirmation teilnehmen wollen, sich selbst dafür im Pfarramt anzumelden.

ZAHLREICHE GRUPPEN SIND IM PFARRSPRENGEL AKTIV. SIE LADEN ALLE MENSCHEN IM PFARRSPRENGEL ZUM MITMACHEN UND MITGESTALTEN EIN. HABEN SIE KEINE SCHEU, TRAUEN SIE SICH EINFACH!

### KRABELGRUPPE

im Moment findet keine Krabbelgruppe statt. Bei Bedarf wenden Sie sich an Annette Winkelmann-Greulich oder ans Pfarramt: 033208-50489.

### KINDERKIRCHE

Auch für die Zeit des neuen Schuljahres sollen die gewohnten Zeiten der Kinderkirche erhalten bleiben:

Für Kinder (1. - 6. Klasse) aus Paaren, Falkenrehde und Neu Falkenrehde findet die Kinderkirche donnerstags von 16.00 - 17.00 Uhr in der Kirche Falkenrehde statt. – Für die Kinder aus Fahrland, Neu Fahrland, Kartzow und Satzkorn jeden Dienstag um 15.00 Uhr, jeden Mittwoch 14.30 Uhr mit Abholung im Hort und um 16.00 Uhr. WO? Ev. Gemeindehaus in Fahrland, Priesterstr. 5 in Fahrland.

### KINDERGOTTESDIENSTE

Termine für die Gottesdienste mit Kindergottesdiensten sind:

28.4. 10.30 Uhr Fahrland

19.5. 10.00 Uhr Fahrland

2.6. 10.30 Uhr Fahrland

Übrigens: Das Kindergottesdienstteam sucht dringend Verstärkung! - Wer Interesse und Lust hat, mit den Kleinen unserer Gemeinden während des Gottesdienstes zu spielen, zu singen, zu basteln und biblische Geschichten zu erzählen, der kann sich bei Marlies Rossmann unter 033208/21257 melden.

### KONFIRMANDEN

Die Vorkonfirmanden aus Fahrland, Neu Fahrland, Satzkorn und Kartzow treffen

sich dienstags um 17.00 Uhr in Fahrland, die Hauptkonfirmanden montags um 17.00 Uhr ebenfalls in Fahrland.

Die Falkenrehder/Paarener Vor- und Hauptkonfirmanden kommen in Falkenrehde immer donnerstags um 17.00 Uhr zusammen.

### JUNGE GEMEINDE

Wir treffen uns in der Regel jeden Dienstag um 18.00 Uhr im Gemeinderaum.

### KIRCHENCHÖRE

Der Kirchenchor Fahrland trifft sich donnerstags um 19.30 Uhr im Gemeinderaum in Fahrland, Priesterweg 5. Wir suchen dringend neue Mitstreiter, die mit uns musizieren möchten. Gemeinsam singen macht viel Spaß. Wir singen mehrfach im Jahr in verschiedenen Kirchen und zu besonderen Anlässen. Nach den Proben wird's auch mal gemütlich. Bei Interesse stehen wir gern für weitere Informationen zu Verfügung. (Harald Dubrowsky - Chorleiter, Tel.: 030/3629161)

### GEMEINDENACHMITTAG

Kartzow/Satzkorn: Die Gemeindenachmittage in Kartzow für Gemeindeglieder aus Kartzow und Satzkorn wollen wir fortsetzen. In der Regel treffen wir uns am 3. Mittwoch des Monats um 15.00 Uhr in Kartzow sein, also am 20.3.2013 / 17.4.2013 / 15.5.2013 / 19.6.2013

### FRAUENABENDKREIS

Ein offener Kreis für alle Frauen ab 25 Jahren. Wir treffen uns in der Regel jeden zwei-

ten Mittwoch im Monat. Also 13.3.2013 / 10.4.2013 / 8.5.2013 / 12.6.2013 jeweils um 19.30 Uhr im Gemeinderaum Fahrland, Priesterstraße 5.

## FRAUENKREISE

Eingeladen sind alle Frauen ab 60 Jahren. Wir treffen uns jeden zweiten Dienstag im Monat (12.3.2013 / 9.4.2013 / 7.5.2013 / 11.6.2013) um 14.30 Uhr im Gemeinderaum Fahrland, Priesterstraße 5. In Paaren/Falkenrehde findet der Frauenkreis monatlich am letzten Montag (25.2.2013 / 25.3.2013 / 29.4.2013 / 27.5.2013) um 14.00 Uhr statt.

## TANZEN IM KREIS

Jeden 2. Montag im Monat um 18.00 Uhr im Gemeinderaum Fahrland. – Getanzt werden internationale kreative Tänze angeleitet von Frau Uta Amme. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Frau Schwarte unter der Telefonnummer 033208/50188.

## PRÄVENTIVE GYMNASTIK

für Frauen zwischen 55 und 70 Jahren. Jeweils am 1., 3. und 4. Montag im Monat treffen wir uns um 18.00 Uhr zur Gymnastik im Gemeinderaum Fahrland, Priesterstraße 5.

## BÜCHERRUNDE

Wir treffen uns einmal im Monat, in der Regel am 3. Mittwoch um 20.00 Uhr im Gemeinderaum Fahrland. Ansprechpartnerin: Sabine Commichau, Tel. 033208/57877.

## BIBELFRÜHSTÜCK

Vierzehntäglich mittwochs 20.2.2013 / 6.3.2013 / 20.3.2013. / 3.4.2013 / 17.4.2013 /

24.4.2013 Pfarrkonvent in Fahrland) 1.5.2013 / 15.5.2013 / 29.5.2013) sind Gemeindeglieder aus allen Orten des Pfarrsprengels eingeladen zu diesem Bibelgesprächskreis, der mit einem gemeinsamen Frühstück beginnt, zu dem jeder eine Kleinigkeit beiträgt. Ab 9.00 Uhr treffen wir uns im Gemeinderaum in Fahrland.

## MÄNNERKREIS

Warum nicht? Warum sollen sich nicht auch Männer in der Gemeinde treffen und miteinander aus ihrer Sicht die Dinge des Lebens und des Glaubens miteinander auf ihre Art teilen? Schon ungefähr seit einem Jahr treffen wir uns und freuen uns über jeden Mann der dazu kommt. Dabei wollen wir nicht nur die weltbewegenden Themen erörtern, sondern, nachdem wir – gewiss nicht allein – die Welt bewegt haben, für uns auf vielfältige Weise „sorgen“. In der Regel treffen wir uns am 1. Freitag des Monats um 19.00 Uhr im Gemeinderaum Fahrland. Die nächsten Termine sind ~~1.3.2013~~ verschoben auf den 8.3.2013 wegen Weltgebetstag, / 30.03.2013 Karsamstag, Ausflug in Richtung Osten / 8.5.2013 / Himmelfahrt, Fahrradtour nach Falkenrehde – Streuobstwiese - Ketzin – Paretz.

## GEMEINDEKIRCHENRÄTE

Bei Pfarrer Greulich erfragen

## REDAKTION

„Der Sprengel“

Nächster Termin: 8.4., 19.30 Uhr im Pfarrhaus in Fahrland

## Das Paulikloster in Brandenburg/Havel



Das Paulikloster in der Stadt Brandenburg an der Havel wurde im Jahr 1286 durch den Dominikanerorden gegründet. Markgraf Otto V, auch Otto der Lange genannt, schenkte den Dominikanern eine Fläche auf seinem Stadthof für die Errichtung des Klosters und gewährte finanzielle Unterstützung für den Bau der Anlage. Als Gegenleistung sollte der Orden den Landesherren bei ihren Besuchen Quartier gewähren und Räume für Veranstaltungen zur Verfügung stellen.

Noch im Jahr der Gründung, 1286, wurde die damals vorhandene Kirche von Bischof Gebhard von Brandenburg eingeweiht und dem Apostel Andreas und Maria Magdalena gewidmet. Nach der Errichtung des Klosters wurde die Kirche im Jahr 1384 ein zweites Mal geweiht und u.a. dem Heiligen Paulus gewidmet, nach dem sie auch benannt ist.

Der Dominikanerkonvent wurde im Jahr 1287 im Kloster aufgenommen. Anschließend wurde mit der Errichtung des Klosters

begonnen. Die Gebäude wurden in mehreren Bauabschnitten in einem Zeitraum von ca. 100 Jahren errichtet. Zuerst wurden die hochgotische Hallenkirche und der Glockenturm fertiggestellt, danach die um einen Kreuzgang angeordneten Klausurgebäude mit einem Dormitorium (Schlafsaal) und einem Refektorium (Speisesaal). Später wurden dem Kloster noch ein Bibliotheksanbau mit einer Marienkapelle und weitere Nebengebäude hinzugefügt.

In der Bibliothek konnten die Mitglieder des Konvents ihren wissenschaftlichen Studien nachgehen. Die Dominikaner widmeten sich, den Bestimmungen ihres Ordens entsprechend, der Seelsorge und der Wissenschaft und verzichteten auf die Anhäufung von Besitztümern und auf wirtschaftliche Tätigkeit. Das bedeutendste Mitglied des Dominikanerkonvents im Kloster Brandenburg ist der Prior Clemens Lossow, der als Professor der Theologie zeitweise das Generalstudi-



um, die Ordensuniversität der Dominikaner in Berlin-Cölln leitet.

1539 herrschte Kurfürst Joachim II. über die Mark Brandenburg. Er trat zum lutherischen Bekenntnis über und führte die Reformation in Brandenburg ein. Der Konvent im Paulikloster blieb zunächst bestehen, durfte aber nicht mehr in der Öffentlichkeit wirken. Das Klosterleben endete wohl mit der Abberufung des letzten erwähnten Prior Joachim Bartoldi nach Halberstadt im Jahr 1547. Ein Nachfolger ist nicht mehr überliefert.

Die Klosteranlage wurde anschließend durch den Kurfürsten übernommen und für andere Zwecke genutzt, Teile dienten als Armenhaus sowie als Hospital für die Einwohner Brandenburgs. Die Bibliothek diente zeitweise der Feuerwehr als Spritzenhaus.

Im Jahr 1945 wurden die Kirche und das Kloster bei Angriffen im zweiten Weltkrieg stark beschädigt. In den kommenden Jahren verfiel die Anlage weiter, da es nicht einmal ausreichend Baumaterialien gab, um die bestehenden Gebäudeteile zu sichern. Bis 1957 waren die Dächer und Gewölbe der Kirche vollständig eingestürzt. Bei einem Sturm im Jahr 1958 wurde auch noch die südliche Pfeilerreihe der Kirche zerstört.

Die Wiederaufbauarbeiten begannen bereits im Jahr 1959. Wegen der Materialengpässe in der DDR-Zeit und aufgrund finanzieller Schwierigkeiten gingen die Arbeiten jedoch nur schleppend voran und mussten im Jahr 1967 eingestellt werden. Anschließend verfiel das Kloster zur Ruine und wurde in Veröffentlichungen zur Baukunst und Ordensarchitektur nicht mehr erwähnt.

Im Jahr 1991 begannen die Arbeiten zur Instandsetzung des Klosters. An der Kirche

wurden u.a. die fehlende südliche Pfeilerreihe ersetzt und der Ostgiebel sowie der Turmaufsatz rekonstruiert. Die Kirche und die übrigen Klostergebäude wurden mit neuen Dächern versehen. Leider wurden die Gewölbe der Kirche nicht rekonstruiert. Die rekonstruierten Teile der Anlage vermitteln aber einen Eindruck vom alten Dominikanerkloster. Beim Gang durch das untere Geschoss des zweigeschossigen Kreuzgangs, das nahezu im alten Zustand erhalten geblieben ist, lässt sich am Ehesten der Geist des alten Klosterlebens nachempfinden.

Besonders sehenswert ist das Chorfenster in der St. Pauli Kirche, das durch Ausbau im Jahr 1942 der Zerstörung im zweiten Weltkrieg entgangen ist. Es handelt sich um ein Bibelfenster, in dem Szenen aus dem Neuen und dem Alten Testament gegenübergestellt sind. Den Besuchern der St. Pauli Kirche werden die Bilder und ihre Zusammenhänge auf einer Schautafel erläutert.

Das alte Klausurgebäude beherbergt heute das Archäologische Landesmuseum des Landes Brandenburg mit der Dauerausstellung „50.000 Jahre Kulturgeschichte“ und wechselnden Sonderausstellungen. Bis zum 10. März 2013 läuft dort noch die Sonderausstellung „Schätze des Mittelalters“.

Ariane Loof

Quellen: Marcus Cante, Führer durch das Paulikloster Brandenburg an der Havel, 2010; [http://de.wikipedia.org/wiki/Kloster\\_St.\\_Pauli\\_%28Brandenburg\\_an\\_der\\_Havel%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_St._Pauli_%28Brandenburg_an_der_Havel%29)  
Bilder: Ilona Meister

# Papa - Tartuffolo - Kartoffel

WIE SICH DIE ERDFRUCHT IN BRANDENBURG VERBREITETE

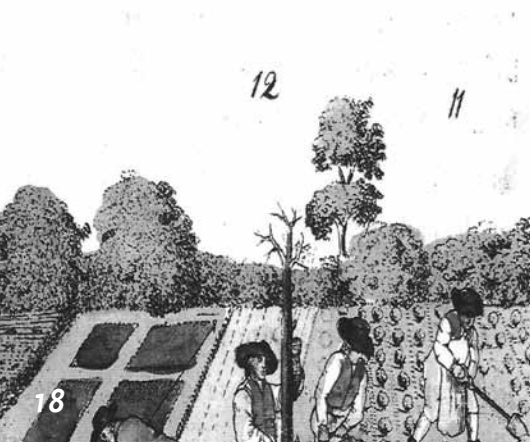
Manchmal liegen Kartoffeln auf dem Grab Friedrichs des Großen (1712-1786) in Sanssouci. Der König wird noch immer als derjenige gefeiert, der diese Kulturpflanze, die im 16. Jahrhundert von den Spaniern aus Südamerika nach Europa mitgebracht worden war, in Brandenburg-Preußen eingeführt haben soll. Stimmt das überhaupt?

Richtig ist, dass Friedrich 1756 ein berühmtes Rundschreiben an seine Beamten herausgegeben hatte, in dem er seine Untertanen dazu aufforderte, Kartoffeln anzubauen. Doch bezog sich dieser legendäre, immer wieder zitierte „Kartoffelbefehl“ lediglich auf das gerade eroberte Schlesien. Hier wollte der König den Kartoffelanbau binnen weniger Jahre durchsetzen. Insgesamt sind 15 solcher Verordnungen an die Kur- und Neumark und andere Provinzen des Landes bekannt, die erste davon datiert schon in das Jahr 1746 und wendet sich an die Provinz Pommern, in der in diesem Jahr eine schlimme Hungersnot herrschte. „Zu Abhelfung des Brodt-Mangels der Bürger und Bauern“ hatte der König bereits zuvor Saatkartoffeln an Notleidende verteilen lassen, doch wussten die Menschen, die diese Früchte nicht kannten, nichts damit anzufangen. Sie warfen die Kartoffeln schließ-

lich ihren Hunden vor, die sie aber auch nicht fraßen. Der Zeitzeuge Joachim Nettelbeck aus dem pommerschen Kolberg beschrieb, wie er als Kind die ersten Anbauversuche erlebte: In ihrer Unwissenheit schütteten zum Beispiel einige Bauern die Kartoffeln auf einen Haufen und bedeckten sie mit Erde. Kein Wunder, dass dies schief ging!

Bis zum Ende des 17. Jahrhunderts galt die Pflanze als exotisch und wurde vornehmlich in fürstlichen Gärten gezogen. Unter dem Großen Kurfürsten kultivierte man sie nachweislich ab 1663 im Berliner Lustgarten. Seine aus den Niederlanden stammende Gemahlin Luise Henriette soll sie auch im Schlosspark von Oranienburg angepflanzt haben. Vermutlich kamen die ersten Gewächse dieser Art tatsächlich über Holland zu uns. Damals wurden sie meist Tartuffeln genannt, weil sie in der Form den Trüffeln ähnelten, in Frankreich wurde daraus Cartouffles, in der Schweiz Kartoffla. Die Inkas, deren Hauptnahrungsmittel die Kartoffeln waren, hatten der Pflanze den Namen Papa gegeben, was den spanischen König Philipp II. wohl zu dem Scherz veranlasste, einige Knollen als Heilnahrung an Papst Pius V. nach Rom zu schicken: „Papa“ ist auch die Bezeichnung des Oberhauptes der katholischen Kirche. Zeitgenössische gelehrte Schriften beschrieben die Pflanze und bildeten sie in kolorierten Kupferstichen und sogar auf Gemälden ab. Der Berliner Gartendirektor und Hofmedicus

*Bauern pflanzten Kartoffeln zunächst in ihren Hausgärten, Kritzinger (Stecker): Der Gärtner. Kolorierter Kupferstich. In: Neuer Leipziger Orbis pictus : mit 54 illuminirten und 54 schwarzen Kupfertafeln zum Nachilluminiren. Leipzig, 1811, S. 100/101.*



Johann Sigismund Elholtz schilderte 1666 die Qualitäten der Kartoffel als Nahrungsmittel und wie man sie zubereiten könne.

Doch der Weg vom Fürstengarten auf das Bauernfeld war noch weit. Er führte über landwirtschaftliche Experimente, die u.a. von Pfarrern betrieben wurden, die ihre Erfahrungen an die Bauern weitergaben, und über kulturelle Kontakte: In einigen Teilen Deutschlands wurde die Kartoffel schon Ende des 17./Anfang des 18. Jahrhunderts heimisch, wie beispielsweise in der Kurpfalz, einem der frühesten deutschen Anbaubereiche, durch Waldenser Exilanten aus Piemont (Norditalien).

Nach der Pleite in Pommern versuchte die königliche Kriegs- und Domänenkammer in Brandenburg-Preußen Mitte des 18. Jahrhunderts mit „Gebrauchsanweisungen“ die Kultivierung der „Erdäpfel“ im Land voran zu treiben und gab auch Hinweise, wie man diese zum Essen zubereiten sollte. In den 1770er Jahren hatte sich der Kartoffelanbau in Pommern, der Kur- und Neumark zur Zufriedenheit Friedrichs des Großen entwickelt. An der Aufklärung der Landbevölkerung beteiligt waren neben zahlreichen Agrarschriften aber auch die „Knollenprediger“: Dorfpfarrer, die den leseunkundigen Bauern die Neuerungen mündlich weitergaben. Die neue Provinz Schlesien aber bereitete dem König noch lan-

ge Ärger: Hier weigerte sich das Gesinde, die Kartoffeln zu essen. Nachdrücklich und unter Androhung von Strafen forderte Friedrich noch 1768 seine Beamten dort auf, den Anbau der Feldfrucht voran zu treiben.

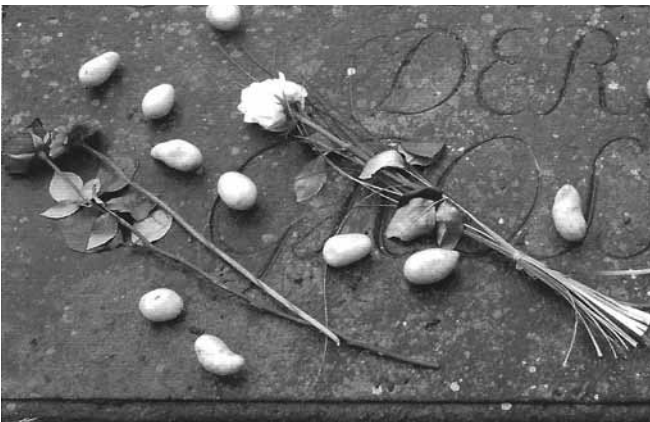
Warum lag dem König so viel an der Kartoffel? Kriege und Missernten führten immer wieder zu hohen Getreidepreisen und Hungersnöten. Mit dem neuen Nahrungsmittel konnte die bisher nur auf Getreide angewiesene Landbevölkerung wesentlich besser und verlässlicher versorgt werden. Es gab aber weitere Gründe für den Kartoffelanbau: Mit ihm ließ sich Getreide einsparen, die Bauern konnten mehr davon verkaufen. Volle Getreidespeicher wiederum waren für den König notwendig, um Kriege zu führen, denn die Soldaten wurden während der Feldzüge vor allem mit Brot verköstigt.

Wer Friedrich auf die Idee gebracht hatte, ist nicht bekannt. Doch war er weder der erste noch der einzige, der durch behördliche Anordnungen Kartoffeln als Grundnahrungsmittel etablieren wollte. In Würzburg beispielsweise gab es schon 1710 und 1741 erste Anbaubefehle; zugleich mit Brandenburg-Preußen förderten auch andere Regenten in Deutschland, Schweden und Russland den Kartoffelanbau. Friedrich der Große aber kümmerte sich am intensivsten darum: In seiner Regierungszeit sind die meisten Dekrete dazu veröffentlicht worden.

Übrigens: Auf seinem Speisezettel fehlte jedoch die Kartoffel! SiK

Quelle für Text und Abbildungen sowie Empfehlung zur Vertiefung des Themas: König und Kartoffel. Friedrich der Große und die preußischen „Tartuffoli“. Ausstellungskatalog. Im Auftrag des Hauses der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte hrsg. v. Antonia Humm, Marina Heilmeyer und Kurt Winkler. Potsdam 2012.

*Kartoffeln auf dem Grab Friedrichs des Großen in Sanssouci*



## Herzlichen Glückwunsch

ALLEN GEMEINDEGLIEDERN, DIE 70, 75, 80 UND ÄLTER WERDEN.

HERR, DU BIST MEINE STÄRKE  
UND KRAFT  
UND MEINE ZUFLUCHT IN DER NOT!

03. März	Norbert Wasl	Krampnitz	70 Jahre
05. März	Juri Stamm	Fahrland	91 Jahre
24. März	Anneliese Döbler	Kartzow	83 Jahre
28. März	Hildegard Fraude	Falkenrehde	85 Jahre
29. März	Harry Wolter	Fahrland	83 Jahre
30. März	Gerda Schwiontek	Krampnitz	83 Jahre
16. April	Siegfried Schulze	Fahrland	83 Jahre
20. April	Frieda Gänserich	Fahrland	89 Jahre
20. April	Lydia Backschies	Fahrland	80 Jahre
22. April	Fritz Schulze	Fahrland	80 Jahre
24. April	Dr. Detlef Rennoch	Neu Fahrland	70 Jahre
30. April	Waltraut Gentz	Fahrland	82 Jahre
02. Mai	Erhard Herter	Fahrland	70 Jahre
05. Mai	Gerda Fritzsche	Fahrland	88 Jahre
06. Mai	Burchard Alpermann	Falkenrehde	70 Jahre
07. Mai	Arnold Färber	Neu Fahrland	82 Jahre
08. Mai	Günter Eisinger	Fahrland	84 Jahre
10. Mai	Helmut Wunderlich	Fahrland	84 Jahre
10. Mai	Gisela Seebe	Satzkorn	83 Jahre
10. Mai	Vera Schulze	Fahrland	81 Jahre
12. Mai	Luise Sprott	Fahrland	93 Jahre
23. Mai	Waltraut Kozak	Falkenrehde	81 Jahre
24. Mai	Ernst Ruden	Krampnitz	75 Jahre
24. Mai	Hannelore Hennig	Krampnitz	70 Jahre
25. Mai	Helga Wagner	Falkenrehde	75 Jahre
27. Mai	Walter Bottke	Satzkorn	80 Jahre
30. Mai	Inge Ellmayerer	Fahrland	84 Jahre

# Amtshandlungen



## GETAUFT WURDE:

Emil Norbert Wiggert  
am 13. Januar 2013 in Falkenrehde

## BESETZUNGEN:

Irmgard Kalb, geborene Sengpiel,  
aus Fahrland  
\* 17. Mai 1928 , † 17. November 2012  
Die Trauerfeier fand am 23. November 2012  
in Fahrland statt

Elisabeth Sidow, geborene Sengpiel,  
aus Fahrland  
\* 14. Oktober 1929 , † 13. Dezember 2012  
Die Trauerfeier fand am 20. Dezember 2012  
in Fahrland statt



## AMTLICHE INFORMATION

Auf diesem Wege wollen wir die Gemeindeglieder darüber informieren, dass in diesem Jahr im Herbst wieder Ältestenwahlen stattfinden werden. Alle sechs Jahre werden die Ältesten, also die Mitglieder der Gemeindekirchenräte, neu gewählt. Die Gemeindekirchenräte und die Gemeindeglieder sind angehalten, Kandidaten für die Ältestenwahlen vorzuschlagen. Über alles Nähere, wie Wahltermine und Wahlorte, werden wir in der nächsten Ausgabe des Sprengelheftes informieren.

Der Gemeindekirchenrat Fahrland hat am Beginn des Jahres zwei Älteste zusätzlich berufen: Dr. Ariane Loof aus Fahrland und Dr. Wolfram Wacke aus Neu Fahrland. Im Sprengelgottesdienst am 27. Januar 2013 wurden sie in ihr Amt eingeführt.

## Das Mädchen Irene

EIN UFA-SPIELFILM, DER IN BERLIN, LONDON, MONTE CARLO, PARIS UND FAHRLAND GEDREHT WURDE

Das Jahr 1936 brachte ins dörfliche Geschehen von Fahrland zwei Höhepunkte: Kaum waren die Radfahrer der Olympischen Spiele in Berlin durch Fahrland gerollt, da sah es bei der Kirche so ganz anders aus als sonst. In der Priesterstraße drängten sich die Menschen. Was war hier los? Die Straße hatte sich plötzlich völlig verändert: An der Kirchhofsmauer zog sich ein schöner betonierter Bürgersteig entlang. Die Straße mit dem sonst holprigen Kopfsteinpflaster, das an den Zustand der jetzigen Ketzinerstraße vor der Durchfahrt der Olympia-Radler erinnerte, war nun zur modernsten Teerstraße im Ort geworden. An die Stelle der kleinen bescheidenen Kirchhofspforte neben der Dorfpumpe war eine größere mit zwei massiven Holzflügeln getreten. Überwölbt wurde sie von einem auf dicken Holzbalken ruhenden, schönen spitzgiebligen Schindeldach. Über den Kirchhof zog sich ein breiter Weg, zu beiden Seiten von kleinen Grabsteinen mit englischen Namen und einer Steinbank eingefasst. Alle

Wege leuchteten von gelbem Kies. Rechts und links der Kirche standen große Lebensbäume sowie dicke Taxussträucher, „echt englisch“ geschnitten. Grüne Laubwände nahmen den Blick gefangen. Plötzlich kam ein nicht mehr ganz junges Brautpaar über den Kirchhof, wurde an der Pforte von zwei Mädchen, einem jungen Mann und zwei ehrwürdigen Damen mit weißem Haar mit einem kleinen Lied begrüßt. Alle stiegen in einen prächtigen Sechssitzer, mit dem sie dann, freudig begrüßt von einer großen Kinderschar, davon fuhren.

Des Rätsels Lösung: Die Ufa drehte hier die Schlussbilder des Tonfilms „Das Mädchen Irene“, in dem solch bekannte Filmgrößen wie Lil Dagover, Hedwig Bleibtreu, Elsa Wagner, Karl Schönböck, Sabine Peters (Irene), Hans Richter und Alice Treff mitwirkten. Ungeklärt bleibt die Frage, warum gerade Fahrland als Kulisse für die Schlusszenen diente und damit auf eine Stufe mit den anderen Drehorten gestellt wurde. Vom Inhalt dieses Films

können wir uns vielleicht in einer Aufführung Klarheit verschaffen, wenn das Potsdamer Filmmuseum im Sommer über Land zieht und in Fahrland Station macht.

Henning Catenhusen, dem Lil Dagover als 5monatigem Baby über die Wange streichelte und er sie anlächelte, worüber sie sich freute.



## WUSTEN SIE SCHON...

... dass am Sonntag, dem 16. Juli, in der Kirche von Zeestow, der zukünftigen Autobahnkirche, ein Fernsehgottesdienst stattfinden wird? Wer zu diesem Gottesdienst gerne kommen möchte, kann sich entsprechende kostenlose Karten besorgen. Informationen dazu im Pfarramt in Fahrland.

... dass wir für den Friedhof in Falkenrehde ab sofort eine gärtnerische Pflegekraft suchen (eine geringfügige Anstellung ist möglich). Bitte melden Sie sich dazu im Pfarramt in Fahrland.

... dass in diesem Jahr zum Havelländischen Kirchentag nach Rathenow eingeladen wird? Am 15. September 2013 wird der Havelländische Kirchentag 2013 um 11 Uhr mit einem Festgottesdienst auf dem Gelände des Optikparks in Rathenow eröffnet. Als Gäste dürfen wir uns unter anderem auf unseren Bischof Dr. Markus Dröge freuen. Zu den Gesprächsgruppen zum Thema der Jahreslosung: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (Hebräer 13,14), wurden verschiedenen Referenten eingeladen, die ihre Sicht des Themas darlegen und zur Diskussion einladen. Einige weitere Highlights seien noch angekündigt. So dürfen wir uns auf ein interessantes Bühnenprogramm, viele Verkaufs- und Informationsstände, sowie ein abwechslungsreiches Programm für Kinder und Jugendliche freuen. Der genaue Ablauf des Tages wird rechtzeitig bekanntgegeben.

## SO ERREICHEN SIE UNS

Evangelischer Pfarrsprengel Fahrland  
Jens Greulich, Gemeindepädagoge und Pfarrer

Priesterstr. 5, 14476 Fahrland,  
Telefon: 03 32 08/5 04 89, Fax: 2 25 43  
pfarrsprengel.fahrland@t-online.de  
www.pfarrsprengel-fahrland.de  
Pfarrbüro: donnerstags von 9 bis 13 Uhr

Über folgende Kontoverbindungen können Sie Überweisungen an die Kirchengemeinden unseres Pfarrsprengels vornehmen. Für Spenden, normalen Bankverkehr und Friedhöfe benutzen Sie bitte:

Ev. Kirchenkreisverband Kyritz  
Bank EDG  
BLZ 210 602 37  
Konto 171 255

Für die Einzahlung von Gemeindekirchengeld benutzen Sie bitte:

Ev. Kirchenkreisverband Kyritz  
Bank EDG  
BLZ 210 602 37  
Konto 1171 255

Bei allen Überweisungen muss unbedingt im Verwendungszweck genannt werden, an welche Kirchengemeinde man überweist. Dabei braucht man nur die Rechtsträger-Nummer RT anzugeben, die Sie folgender Übersicht entnehmen können:

Kirchengem. Fahrland:	RT 1008
Kirchengem. Falkenrehde	RT 1010
Kirchengem. Kartzow	RT 1014
Kirchengem. Paaren	RT 1016
Kirchengem. Satzkorn	RT 1019

# EINLADUNG: WELTGEBETSTAG 2013

UNTER DIESEM MOTTO LADEN DIE FRAUEN UNSERES SPRENGELS ZU DEM VON FRANZÖSISCHEN CHRISTINNEN VORBEREITETEN GOTTESDIENST (SIEHE S. 4) EIN. WIR HÖREN VON DEN GEFÜHLEN ZUGEWANDERTER, IHREM FREMDSEIN, ABER AUCH VON GASTFREUNDSCHAFT UND UNSEREN MÖGLICHKEITEN, MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN DEN AUFENTHALT IN UNSERER GESELLSCHAFT ZU ERLEICHTERN. DAZU WIRD GESUNGEN UND GEFEIERT – WIE IMMER MIT LANDESTYPISCHEN SPEISEN! FÜHLEN SIE SICH HERZLICH EINGELADEN:

AM 1. MÄRZ UM 18 UHR IN FAHRLAND (GEMEINDERAUM) UND  
AM 3. MÄRZ UM 14 UHR IN FALKENREHDE (KIRCHE)!

DAS BILD ZUM DIESJÄHRIGEN WELTGEBETSTAG STAMMT VON DER 1967 GEBORENEN SCHWEIZERIN ANNE-LISE HAMMAN JEANNOT, DIE HEUTE IN BESANÇON LEBT. BILDRECHTE WGT E.V.